




BESTE UNIS FÜR ALLE STUDIS

UNS GEHT'S UMS GANZE

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
BUNDESTAGSFRAKTION



www.gruene-bundestag.de



Ich will studieren – gerade weil meine Eltern nicht studieren konnten!

Genau! Und zwar an Hochschulen, die auch gut ausgestattet sind!

Quelle: Jens Schwarz/lalif

DABEI SEIN, WO WISSEN ENTDECKT WIRD!

Viele junge Menschen zieht es mit guten Gründen an die Hochschulen. HochschulabsolventInnen haben oft höhere Einkommen, sind seltener arbeitslos. Und, nicht zu unterschätzen: Als Studentin oder Student bin ich dabei, wo das Wissen von morgen entsteht. Ein erfolgreiches Studium ist ein Gewinn für den Einzelnen wie für die Gesellschaft. Universitäten und Fachhochschulen bilden künftige AkademikerInnen und Führungskräfte heran, damit haben sie großen Einfluss auf die Entwicklung unserer Gesellschaft. Umso wichtiger, dass Hochschulen offen für alle sind – ob Arbeiter- oder Akademikerkind, ob aus dem In- oder Ausland, ob Mann oder Frau. Aus Wissenschaft und Wirtschaft wissen wir: Perspektivenvielfalt führt zu besseren Entscheidungen. Offene Hochschulen, die die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegeln, können ihre Rolle als Dreh- und Angelpunkt einer Wissensgesellschaft viel besser ausüben. Nicht der Wettlauf um knappe Gelder, sondern um neue Ideen sollte sie atemlos machen! Wir haben ein Jahrzehnt der Studierenden-Rekorde erlebt. Dieser Trend wird sich fortsetzen. Darum ist es unabdingbar, unsere Universitäten und Fachhochschulen angemessen und verlässlich zu finanzieren – genauso wie unsere Studentinnen und Studenten.

„Unsere Hochschulen sollen

allen offenstehen.

Für *ausreichend*

*Studienplätze und gute
Studienbedingungen*

setzen wir

uns ein.“

KAI GEHRING MDB,
Sprecher für Hochschulpolitik

MEHR BAFÖG ZUM LEBEN

Viele Wege führen an die Hochschule – theoretisch jedenfalls. In der Praxis sieht es anders aus. Schwierigkeiten bei der Studienfinanzierung sind ein Grund, warum sich die tiefe soziale Spaltung beim Hochschulzugang so hartnäckig hält: 71 Prozent der Akademikerkinder nehmen ein Studium auf, aber nur 24 Prozent der Nicht-Akademikerkinder. Die grüne Bundestagsfraktion vertritt entschieden die Auffassung, dass ein Studienwunsch nicht am Geld scheitern darf. Das BAFöG muss zum Leben reichen, damit auch diejenigen studieren können, deren Eltern wenig verdienen.

Das BAFöG muss künftig automatisch erhöht werden, damit Studierende steigende Lebenshaltungskosten und Preise schultern können. Das BAFöG soll außerdem unbürokratischer und familienfreundlicher werden. Dazu gehört auch eine gestaffelte Mietkostenpauschale, denn Wohnen in München, Köln oder Hamburg ist nun mal deutlich teurer als in Chemnitz, Leipzig oder Bielefeld. Mittelfristig wollen wir eine Studienfinanzierung aus zwei Säulen: einem Studierendenzuschuss, den alle erhalten, und einem Bedarfszuschuss für alle aus finanzärmeren Elternhäusern. Beides soll, anders als das jetzige BAFöG, nicht zurückgezahlt werden müssen.



Quelle: Vario Images

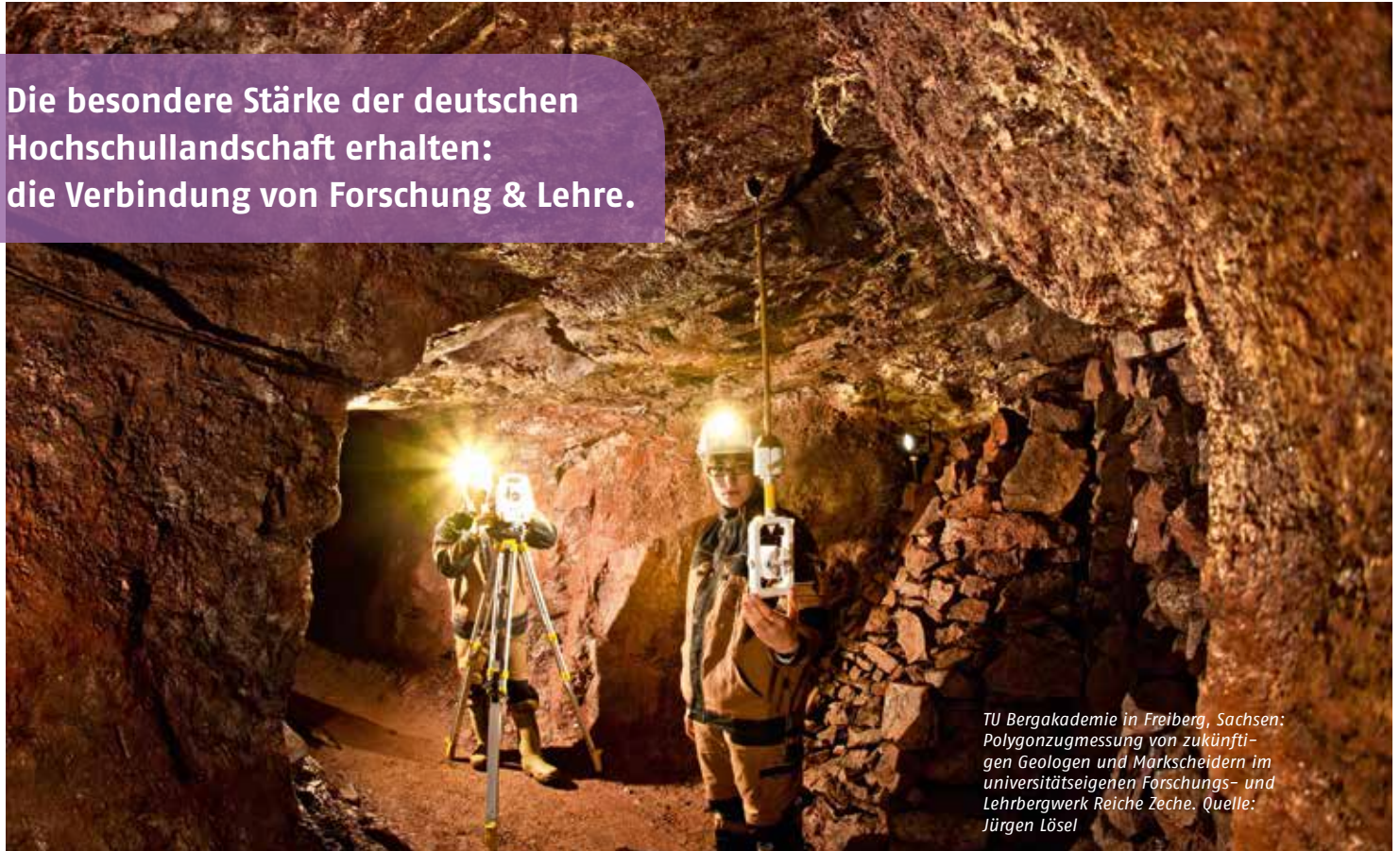
WELTOFFEN UND OFFEN FÜR DIE WELT

Heute Marburg, morgen Madrid, übermorgen Mexiko – ein Studium bietet viele Möglichkeiten, in der Welt herumzukommen. Umgekehrt sind auch unsere Hochschulen international beliebt. Deutschland ist drittichtigstes Gastland. Das ist gut so, denn Wissenschaft lebt von Weltoffenheit und braucht Internationalität wie kaum ein anderer Gesellschaftszweig. Internationalität und Willkommenskultur bedeuten aber mehr, als in EU-Ländern oder mit Visa gezielt für ein Studium in Deutschland zu werben. Auch Flüchtlinge, die die nötigen Voraussetzungen mitbringen, sollen zügig und unbürokratisch Zugang zum Studium erhalten. Jeder zweite deutsche Studierende soll akademische Auslandserfahrung sammeln, so heißt es seitens der Bundesregierung. Die grüne Bundestagsfraktion steht hinter diesem Ziel. Zwar sind die Rahmenbedingungen dafür besser geworden, doch es gibt noch einiges zu tun. Mobilität braucht Zeit, darum müssen Studiengänge Zeitfenster dafür offenhalten. Studierende brauchen eine gesicherte Anerkennung für im Ausland erbrachte Studienleistungen. Und Austausch darf kein Privileg sein. Arbeiterkinder oder Studierende mit Kind brauchen dafür mehr Unterstützung.



Quelle: picture-alliance

Die besondere Stärke der deutschen Hochschullandschaft erhalten:
die Verbindung von Forschung & Lehre.



*TU Bergakademie in Freiberg, Sachsen:
Polygonzugmessung von zukünftigen
Geologen und Markscheidern im
universitätseigenen Forschungs- und
Lehrbergwerk Reiche Zeche. Quelle:
Jürgen Lösel*

MEHR FÖRDERUNG FÜR FORSCHUNG UND LEHRE

Der Run auf die Hochschulen wird in den nächsten zehn Jahren nicht abebben, sondern sich fortsetzen. Das muss auch die Bundesregierung begreifen. Zwar haben Bund und Länder in den letzten Jahren zusätzliche Milliarden in die Hochschulen investiert, jedoch vor allem über zeitlich befristete Programme und Vereinbarungen. Das Verhältnis zwischen dauerhafter Grundfinanzierung der Hochschulen und befristeten Drittmitteln ist dabei aus der Balance geraten. Eine neue Architektur für die Wissenschaftsfinanzierung ist daher seit Jahren überfällig.

Es geht darum, die besondere Stärke der deutschen Hochschullandschaft zu erhalten: die Verbindung von Forschung und Lehre. Bisher unterstützen Bund und Länder die hohe Nachfrage nach Studienplätzen mit dem Hochschulpakt, der 2020 endet. Wir wollen den Hochschulpakt verstetigen und die Ausgaben pro Studienplatz auf OECD-Durchschnitt anheben. Damit erhalten die Hochschulen Planungssicherheit, um zusätzliche Professuren zu schaffen, weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einzustellen oder auch mehr Beratungsangebote aufzubauen.



Quelle: picture alliance

FAZIT: WISSENSCHAFT BRAUCHT ...

Was braucht die Wissenschaft, damit sie Wissen schafft? Sie braucht neugierige Menschen, Räume und die notwendige Ausrüstung. „Moderne Infrastrukturen des Wissens“ also – vom Hörsaal über Bibliotheken bis hin zum Teilchenbeschleuniger. Auch wenn der Bund jährlich knapp eine Milliarde Euro in Labore, Archive, Rechner und große Forschungsgeräte investiert, reicht das heute nicht mehr aus. Seit die Fördermittel vor zehn Jahren vereinbart wurden, ist die Zahl der Studierenden um 40 Prozent gewachsen, sind die Preise um rund ein Viertel gestiegen. Der Wissenschafts-Euro von 2006 ist heute also nicht mal mehr 60 Cent wert.

Dieser Trend muss umgekehrt werden. Noch stärker als bisher müssen die Hochschulen den Talenten aus allen Gruppen der Gesellschaft offenstehen und ihnen gute Bedingungen bieten. Studierende brauchen Platz auf dem Campus und ein Dach über dem Kopf. Packen wir es an, Hörsäle und Bibliotheken, digitale Infrastrukturen und Forschungsgeräte bis hin zu Wohnheimplätzen auf Vordermann zu bringen. Geben wir dem Fortschritt, was er braucht: Vielfalt, Fantasie und Forschung!

VIELFALT, FANTASIE



UND FORSCHUNG

NOCH FRAGEN?

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

Kai Gehring MdB

Sprecher für Hochschule, Wissenschaft und Forschung

Arbeitskreis 5: Wissen, Generationen, Gesundheit

TEL 030/227 56789, FAX 030/227 56552

info@gruene-bundestag.de

ZUM WEITERLESEN:

gruene-bundestag.de » Themen » Hochschule

Forschen für den Wandel (Broschüre 18/56)

BUNDESTAGSDRUCKSACHEN:

18/6345 Vielfalt stärkt Wissenschaft –

Studienchancen für Flüchtlinge schaffen

18/6336 Bund-Länder-Aktionsplan

18/5207 In die Zukunft investieren

18/4815 Bologna 2015 stärken

18/2745 BAföG-Reform überarbeiten und vorziehen

18/1337 Hochschulpakt fortsetzen und aufstocken

Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.

IMPRESSUM:

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Gestaltung: Stefan Kaminski, Titelfoto: Frommann/Joker

Stand: April 2016, Schutzgebühr: 0,05 €

